

Anne Weber: „Jumping Mouse. Essays und Reden“

Alles wird möglich

Von Nico Bleutge

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 26.05.2026

Die Richtung des Regens umkehren: Anne Weber hat einen Band mit ihren Essays und Reden veröffentlicht. Darin zeigt sie sich als kluge Interpretin des eigenen Schreibens und beschwört die Kraft von Sprache und Imagination.

Ein Traum, den Anne Weber immer wieder träumt, geht so: Sie muss einen Zug erreichen oder eine Verabredung einhalten. Es ist schon spät, genau genommen zu spät, der Bahnhof in weiter Ferne, an die Verabredung kaum mehr zu denken. Die Energieleistung, die nötig ist, um doch noch etwas zu bewirken, verlangt ihr alles ab:

„Wahnwitzige Anstrengung, um so schnell wie möglich das Ziel zu erreichen, sich überhaupt vorwärtszubewegen. Glieder stecken wie in Schlick oder in Kleister, maximaler Kraftaufwand bei minimalem Ergebnis. Fortbewegungsgeschwindigkeit gleich null. Ein Alptraum, der den Träumer zerschlagen am selben Fleck zurücklässt. Alle Züge abgefahren.“

Vom Boden abheben

Zum Glück wird beim Lesen des kleinen Textes schnell deutlich, dass es gar nicht um diesen harten Traum an sich geht, sondern um die Frage nach Schnelligkeit in der Literatur. Und erst recht um eine Beschreibung der verschiedenen Bewegungen, die Anne Webers eigenes Schreiben annehmen kann. Sind Tage mit „maximalem Kraftaufwand bei minimalem Ergebnis“ das eine Extrem, so bilden Phasen, in denen kaum etwas ihre literarische Kraft hemmt, das andere:

„Alles wird möglich. Konventionen, Denkbahnen, Gepflogenheiten – weggewischt. Die Gleise stehen in der Landschaft und schauen missmutig den Zügen nach, die neben ihnen in alle Richtungen davontreiben und unversehens vom Boden abheben. Ja, heute haben wir die Kraft, die Richtung des Regens umzukehren.“

Das kurze Porträt des eigenen Schreibens ist Teil eines Bandes mit Essays und Reden, der gerade erschienen ist. Darin versammelt Anne Weber Texte aus den letzten 25 Jahren. Doch zu so unterschiedlichen Zeiten diese Texte auch entstanden sind, eint sie die Begeisterung für ein bewegliches Denken und für die Kraft von Sprache und Imagination. Und Weber thematisiert diese Fragen nicht nur, sie führt die Beweglichkeit auch immer

Anne Weber

Jumping Mouse. Essays und Reden

Matthes & Seitz Verlag

304 Seiten

24,00 Euro

wieder vor. In den anregendsten Stücken sprintet sie zwar nicht über die Seiten, aber es gelingt ihr, ihre Gedanken so zu wenden und in all ihren Bedeutungsfächern zu betrachten, dass die Dinge tatsächlich für Momente vom Boden abheben.

Historischer Sinn

Das Buch ist nicht einfach ein lockerer Sammelband, der die Texte nach der Chronologie ihres Entstehens anordnen würde, Anne Weber hat ihn vielmehr komponiert nach den drei Aggregatzuständen ihres Lebens mit Literatur: dem Schreiben, dem Übersetzen und dem Lesen.

Von Beginn an zeigt sie sich als kluge Vertreterin des sokratischen Zweifels, in einem emphatischen Sinne. Wissen sei immer relativ, auch vermeintlich feste moralische Vorstellungen, das gibt sie 2017 in einer Rede den Abiturientinnen und Abiturienten des Saarlands mit auf den Weg. Mit feiner Ironie hüpfte sie von Steve Jobs zu Tchibo-Geschäften und von Redewendungen zu genauen Analysen. Und wenn sie von dem Blick zurück spricht, bei dem eine Bedeutung zutage tritt, die bis dahin im Verborgenen lag, wird jene Art von historischem Sinn spürbar, die etwa der Geschichtswissenschaftler Reinhart Koselleck beschrieben hat: ein grundsätzliches Bewusstsein für Zeitlichkeit und Veränderung, ein Wissen darum, dass sich historische Situationen nicht wiederholen, aber dass sich die Gegenwart nur mit Blick auf die Vergangenheit verstehen lässt. Dabei geht es Weber immer um den einzelnen Menschen, der bei aller Theorie oder allzu großen Idealen nicht vernachlässigt oder gar vergessen werden darf. Der sich aber auch nicht in Vorurteilen suhlen, sondern um selbstständige Urteile bemühen müsse. Eigenes Denken und Schauen also, das besonders Schreibenden zukomme:

„Das innere Auge sieht auf einmal etwas, was sich kurz zuvor noch seiner Wahrnehmung entzog; ein Bild, in dem sich Verschiedenartiges, ja, unter gewöhnlichen Umständen Unvereinbares zusammenfügt und ballt.“

Texte aus den letzten 25 Jahren

Dieses innere Auge ist ihr auch als Übersetzerin wichtig. Erfreulicherweise verliert sie sich nicht in Analysen der weit über 30 Übersetzungen, die sie bislang angefertigt hat, von Jacob Burckhardt bis zu Cécile Wajsbrot. Vielmehr wendet sie sich in mehreren Texten ihren beiden Sprachen Deutsch und Französisch zu. Und findet immer wieder originelle Bilder für ihre Zweisprachigkeit:

„Lachen kann ich in beiden Sprachen. Zählen kann ich nur auf Deutsch, rechnen in keiner Sprache; beim Denken und beim Träumen spielt eine Rolle, wie lange ich gerade an welchem Ort bin. Und Schreiben? [...] Sobald ich schreibe, deutsch oder französisch, löst sich die Sprache von mir ab und wird mir fremd.“

Manchen Gedanken hätte man gemeinsam mit ihr gerne noch weiterverfolgt. Kurz nach Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine fragt sie in ihrer „Heidelberger Poetikvorlesung“:

„Muss nicht jedes Buch gleich welchen Verhältnissen, auch dem Krieg, auch der Unterdrückung, standhalten können? Wie viele literarische Werke bleiben, nach derartigen Kriterien betrachtet, überhaupt noch übrig?“

Eigenes Denken und Schauen

Doch erfährt man weder, wie dieses „Standhalten“ aussehen könnte, noch welche literarischen Werke Anne Weber dabei im Sinn hat.

Umso anregender ist es, ihr in ihre Lektüren zu folgen. Über die Wörter zum Beispiel, die sie in Lexika und Wörterbüchern entdeckt. Mal können sich in ihnen „Schuld [...], Verbrechen, Verletzungen, Sehnsüchte“ ablagern, mal kommen sie ihr mit Virginia Woolf wie die „wildesten, freiesten, unverantwortlichsten [...] aller Dinge“ vor. Oder man darf den französischen Schriftsteller Éric Chevillard kennenlernen, bei dem nicht das Huhn ein Ei, sondern der Wetterhahn einen Kirchturm legt. Über einen solchen Chevillardschen „Zauberblick“, mit dem sich die Dinge schräg ansehen oder gleich umdrehen lassen, verfügt auch Anne Weber an ihren besten Stellen.